

BUND Region Hannover

Arbeitsgruppe Gebäudebrüter

Dokumentation Mehlschwalbenschutz 2016

Grundsätzliches – Überblick

Unsere Arbeitsgruppe schützt und fördert Mehlschwalben. In 2016 waren wir wieder sehr erfolgreich. Wie wichtig der Mehlschwalbenschutz ist, zeigt die Heraufstufung der Mehl- und der Rauchschnalben von der bisherigen Vorwarnstufe in die Kategorie Stufe 3 „gefährdet“ der bundesweiten Roten Liste in 2016! Außerdem ergab die Auszählung „Stunde der Garten Vögel“ des NABU, die seit 12 Jahren erfolgt, dass die Mehlschwalbenzählungen in diesem Zeitraum um 41 Prozent zurückgegangen sind. Dies zeigt, wie wichtig und notwendig der Mehlschwalbenschutz ist.

Die Gründe für den Rückgang der in Städten und Dörfern lebenden Schnalben sind:

- Verlust von Brutplätzen durch gedankenlose Gebäudesanierungen
- Mutwilliges und illegales Abschlagen und Zerstören der Nester aufgrund von Verkotung
- Fehlen von feuchten lehmigen Pfützen, denn ohne dieses Baumaterial können sie keine Nester bauen.
- Rückgang von Fluginsekten durch Monokulturen und den Einsatz von Pestiziden

In 2015 und in 2016 wurden durch unsere Aktivitäten insgesamt 106 Mehlschwalbennisthilfen an 6 verschiedenen Koloniestandorten in der Region Hannover installiert. An 4 Standorten entfielen die Naturnester der gesamten Kolonien aufgrund von kompletten Fassadensanierungen der Wohnblocks. An zwei weiteren Standorten sollen den dort gefährdeten Kolonien durch Nisthilfen geholfen werden. Die neu angebrachten und „markierten“ Kunstnester wurden an **allen** 6 Standorten von den Schnalben angenommen und in 52 der neuen Nisthilfen fanden erfolgreich Bruten statt. Anzumerken ist, dass es sich hier um 30 bis über 50 Jahre alte Koloniestandorte handelt. Nach unserem derzeitigen Kenntnisstand existieren in der LHH nicht mehr viele Kolonien. Darum ist sehr wichtig, die noch vorhandenen Kolonien zu schützen und zu fördern.

In 2016 erfolgten Nesträuberangriffe auf Kolonien. Diese Angriffe führten zu hohen Brutverlusten und richteten in zwei größeren Kolonien starken Schaden an. Die Kolonie im Ihmezentrum war so gut wie vernichtet, erholte sich aber wieder. Die Kolonie in der Dickenstraße verlor so gut wie alle Naturnester. Hier wurden in einer Sofortaktion 16 Kunstnester angebracht. Ein Kunstnest wurde angenommen, die anderen nicht. Die meisten Mehlschnalben hatten die Kolonie verlassen. Aufgrund der insgesamt gemachten Erfahrungen besteht eine Hoffnung, dass sich diese Kolonie in 2017 wieder erholen könnte.

Außerdem werden die Entwicklungen der Kolonien und die Maßnahmen, die in der Dokumentation 2015 dargestellt wurden, hier weiter fortgeführt.

Die aufgeführten Maßnahmen wurden von Uwe Vahldieck durchgeführt und begleitet.

Inhalt:

- 1. Rettung und Erhalt von Mehlschnalbenkolonien**
 - 1.1 Leipzigerstraße 16-18-20
 - 1.2 Voltmerstraße 35 und 37
 - 1.3 Ihmezentrum
 - 1.4 **Ahlem – Wohnungsunternehmen Gundlach**
 - 1.4.1 Röhrbeinweg - Entwicklung der Kolonie

- 1.4.2 Im großen Büchenfeld Nr. 2
- 1.4.3 Mauerseglernisthilfen
- 1.4.4 Pfützenanlage im Röhrbeinweg – 2. Jahr

2. Erkenntnisse über die Annahme von Kunstnestern an komplett sanierten Gebäuden

3. Nesträuberangriffe auf Schwalbenkolonien

- 3.1 Allgemein
- 3.2 Ihmezentrum
- 3.3 Dickenstraße

1. Rettung und Erhalt von Mehlschwalbenkolonien

Eine Fassadensanierung stellt für eine Mehlschwalbenkolonie eine sehr kritische Situation da. Ihre „Koloniewand“ verändert sich erheblich, ihre Naturnester sind nicht mehr vorhanden und die neuen Kunstnester erkennen sie nicht. Dies führte in der Vergangenheit soweit, dass Koloniestandorte verloren gingen.

1.1. Leipzigerstraße 16-18-20, Gebäudesanierung

Seit über 50 Jahren besteht an den Wohngebäuden in der Leipzigerstraße 16-18-20 eine größere Mehlschwalbenkolonie. Es handelt sich hier ein Gebäudekomplex, der aus drei zusammenhängenden Wohnblöcken besteht. Die Kolonie befindet sich ausschließlich an der Straßenseite des Gebäudes. Im Mai 2015 erhielten wir einen Anruf, dass ein kleiner Teil des Gebäudes eingerüstet worden ist und dass dort die gesamte Fassade saniert werden soll. Zu diesem Zeitpunkt bestand die Kolonie aus 16 Naturnestern und acht halbfertigen Nestern. Die Mehlschwalben flogen die Nester an und brüteten. Wir setzten uns sofort mit dem Wohnungseigentümer, der Hanseatic Wohnungsbau Gesellschaft mbH in Verbindung. Die Sanierungsmaßnahme wurde von der UNB solange unterbrochen, bis alle Mehlschwalben die Nester verlassen hatten. Sie übertrug uns die fachliche Betreuung der Maßnahme. Wir konnten das Gebäude Anfang Oktober zur Sanierung freigeben und im gleichen Monat begannen die Sanierungsarbeiten. Zu diesem Zeitpunkt waren an den Gebäuden insgesamt 24 Naturnester vorhanden. Die Schwalben hatten in 2015 die acht halbfertigen Nester zu Ende gebaut (s.Dok.2015, S.7).



Abb. 1 Gebäude vor der Sanierung



Abb. 2 Gebäude nach der Sanierung

Als Ausgleichsmaßnahme wurden an den Vorderfronten der Gebäude 24 Kunstnester des Typs 9b der Firma Schwelger angebracht. Aufgrund der Erfahrungen mit der Mehlschwalbenkolonie am Röhrbeinweg in Ahlem wurden alle Nisthilfen markiert und die Holzflächen weiß gestrichen. Die Kunstnester konnten so an den Wandflächen verteilt werden, dass eine Verkotung der Fensterbänke, der Eingänge und der Hausecken möglichst vermieden wird. Der obere Wandbereich (ca. 30cm vom Dachanschluss) erhielt eine mineralische Fassadenfarbe. Hierdurch wird den Schwalben die Möglichkeit gegeben, in Zukunft neue Naturnester bauen zu können.

Die Zusammenarbeit mit dem Eigentümer und der Bauleitung war konstruktiv und gut.

Das Ergebnis:

Am 21.04 2016 konnten die ersten Einflüge in zwei Nisthilfen beobachtet werden. Nach und nach flogen immer mehr Schwalben am gesamten Dachbereich entlang und suchten nach Nestern. Am 06.05.2016 fanden schon in 14 Kunstnestern Ein- und Ausflüge statt. Die Mehlschwalben hatten die neuen Nisthilfen gefunden und angenommen. Letztendlich haben die Schwalben in **22** der neu angebrachten Kunstnester gebrütet und Junge aufgezogen. Somit kann festgestellt werden, dass alle durchgeführten Maßnahmen erfolgreich waren und die Kolonie erhalten wurde. Die Kolonie wird weiter beobachtet.



Abb. 3 markierte Kunstnester neben den Fenstern



Abb. 4 Mehlschwalben am Kunstnest

1.2 Voltmerstraße 35 und 37, Gebäudesanierung

In der Dokumentation 2015 berichteten wir unter Punkt 3 „Baustelle Voltmerstraße 35 und 37“ auf der Seite 10 über die dort vorhandenen Kolonien, die hier durchgeführte Gebäudesanierung im Herbst 2015 sowie über die Besonderheiten der Maßnahme. Vor der Sanierung waren am Gebäude drei Naturnester vorhanden. Installiert wurden insgesamt dort fünf Doppelkunstnester. Es kamen zwei verschiedene Nisthilfetypen zum Einsatz (Firma Schwegler Typ 9b, 3 Stck. und Firma Hasselfeldt, 2 Stck.). Das gesamte Gebäude erhielt einen mineralischen Fassadenanstrich.

Das Ergebnis:

Festzuhalten ist, dass es sich hier um eine kleine Kolonie handelte. Landläufig wird gesagt, dass kleine Kolonien kaum bis keine Entwicklungschancen hätten.

Am 26.05.2016, somit relativ spät, konnte ich dort das erste Mal ca. 6 bis 8 Mehlschwalben beobachten, die entlang des Nestbereichs flogen und nach Nestern suchten. Am 31. 05. 2016 erfolgt der erste Ein- und Ausflug an einer Schwegler-Nisthilfe. Danach konnte die Annahme weiteren Nisthilfen von beiden Fabrikaten festgestellt werden. Insgesamt fanden dort in **sieben** Kunstnestern Mehlschwalbenbruten statt (Kot unter den Nestern). Angenommen wurden 4 Schwegler- und 3 Hasselfeldt - Nisthilfen.

Somit ergibt sich hier ein sehr positives Ergebnis. Zum einen hat diese kleine Kolonie die Kunstnester angenommen und zum anderen hat sie sich auch noch erheblich vergrößert. Eine Bevorzugung eines Nisthilfetyps durch die Schwalben konnte nicht festgestellt werden. Die Entwicklung der Kolonie wird weiter beobachtet.



Abb. 5 Mehlschwalbe im Hasselfeldt -Kunstnest



Abb. 6 Kots Spuren an den markierten Schwegler Nisthilfen

1.3 Ihmezentrum

Im Ihmezentrum existiert seit über 30 Jahren eine große Mehlschwalbenkolonie, die für Linden prägend ist. Sie besteht aus ca. 42 Lehmnestern, von denen in 2015 nur noch 18 Nester belegt waren. Die restlichen Nester sind beschädigt oder noch in Ansätzen vorhanden. Den Schwalben fehlt dort das nötige Baumaterial, um ihre Nester zu reparieren oder neue Nester bauen zu können. Dieser großen gefährdeten Kolonie mitten in Hannover mußte geholfen werden.

Die Kolonie befindet sich unter den Betondecken des Studentenwohnheims im Ihmezentrum. Der Bereich erstreckt sich über dem Ihmeufer. Am Ihmeufer (durchgängig bewachsen und befestigt) finden kein geeignetes Baumaterial. Sie benötigen feuchten, lehmigen, tonigen Boden in plastischer bis breiiger Konsistenz. Das Baumaterial sollte in einer Entfernung von rd. 200 – 300 (max. bis 1km) vom Nester entfernt sein, da es sonst beim Transport im Schnabel austrocknet und nicht verbaut werden kann. Ein solches Material gibt es dort nicht. Dies ist der Grund für den schlechten Zustand der Nester und somit der Kolonie. Das Anlegen von Schwalbenpfützen oder einer Pfützenanlage hatte ich geprüft und kam aus den verschiedensten Gründen leider hier nicht infrage.

Der Verwalter des Ihmezentrums gab uns seine Genehmigung 24 Kunstnester im Koloniebereich anbringen zu dürfen. Die Eigentümergemeinschaft des Ihmezentrums befürwortete das Vorhaben. Die Nisthilfen wurden durch die AG Gebäudebrüter des BUND Region Hannover trotz unserer begrenzten Mittel beschafft. Danach baten wir den Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der LHH im Rahmen des Biodiversität-Programms um das Anbringen der 12 Doppelnisthilfen in der Mehlschwalbenkolonie. Der Fachbereich stimmte zu und am 16.03.2016 wurden die Nisthilfen im Bereich der Naturnester unter den ca. 8m hohen Stahlbetondecken in den Betonfeldern mittels eines Hubsteigereinsatzes angebracht.

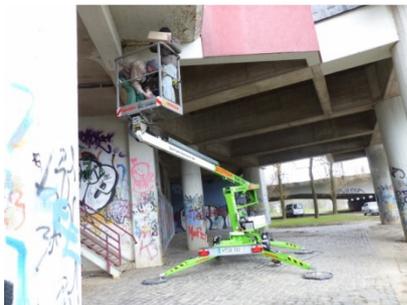


Abb. 8 Hubsteigereinsatz

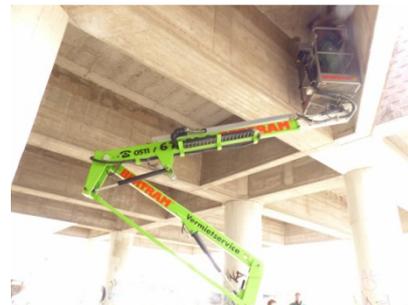


Abb. 9 Anbringen d. Nisthilfen in den Betonfeldern

Nun ergab sich hier eine Möglichkeit, die Annahme von verschiedenen Nisttypen durch die Schwalben weiter zu testen. Es wurden vier verschiedene Kunstnesttypen angebracht, einige mit Markierungen sowie einige ohne Markierungen, einige Winkelbretter der Nisthilfen wurden mit weiser Farbe versehen andere erhielten keinen weissen Anstrich.



Abb. 10 3 Doppelnisthilfen und 2 Naturnester



Abb. 11 5 Doppelnisthilfen und 3 Naturnester

Am 8.5.2016 flogen Mehlschwalben vereinzelt Naturnester an. Danach wurde ihre Anzahl immer größer, jedoch nahmen sie die Kunstnester nicht wahr. Am 31.5.2016 herrschte ein reger Flugbetrieb

zwischen den Betonsäulen und die erste Nisthilfe wurde angenommen. Sie entschieden sich für eine nicht markierte Schwegler Nisthilfe. Bis zum 6.04. 2016 waren 23 Naturnester und das **eine** Kunstnest belegt. Später konnten noch Einflüge in **vier** weitere Nisthilfen festgestellt werden. Diese waren alle markiert und es handelt sich um drei verschiedene Typen (Hasselfedt, Weinhardt, 2 x Schwegler). Über eine Bevorzugung von bestimmten Nisthilfen durch die Schwalben kann noch keine Aussage getroffen werden. Wichtig für die Kolonie ist, dass die Mehlschwalben die Kunstnester gleich entdeckt haben. Die Kolonie wird weiter beobachtet.

Unter Punkt 2.1 wird weiter über die Kolonie berichtet.



Abb. 12 Annahme und Brut, Schwegler Typ 9 b



Abb. 14 Typ Schwegler 9 b, markiert

1.4 Ahlem – Wohnungsunternehmen Gundlach

Die Einstellung und das Engagement des Unternehmen Gundlach im Bereich des Schwalben- und auch im Bereich des Mauerseglerschutzes war und ist für ein Wohnungsbauunternehmen vorbildlich. Das Gleiche gilt für die gemeinsame sehr gute Zusammenarbeit. So werden wir vor jeder Gebäudesanierung in Fragen des Vogelschutzes schon in der Planungsphase mit eingebunden. Das Unternehmen hat unsere vorgetragenen Vorschläge umgesetzt.

1.4.1 Röhrbeinweg 13 -15 - Entwicklung der Kolonie

Das viergeschossige Wohnhaus im Röhrbeinweg 13 – 15 ist ein Doppelhaus und befindet sich im Besitz des Wohnungsunternehmens Gundlach.

Stand 2015:

Nach der Fassadensanierung am Gebäude in 2014 wurden dort 20 Kunstnester angebracht. Im Röhrbeinweg wurden 7 von 10 der angebrachten Doppelnisthilfen mit verschiedenen Nestmarkierungen zum ersten Mal gekennzeichnet. Die Kunstnester wurden in 2015 von den Mehlschwalben angenommen. Insgesamt haben hier 9 Bruten stattgefunden, davon 7 in gekennzeichneten Nestern und zwei in Nestern ohne Markierungen (s. Dokumentation 2015, Pkt. 1). Installiert wurden Nisthilfen von Fa. Schwegler Typ 9b.

Ergebnis 2016:

Am 06.05.2016 folgen vereinzelt Mehlschwalben vier Kunstnestern an. Am 10.05.2016 herrschte dann vor allen 20 Nestern ein großer Flugbetrieb. Ein – und Ausflüge fanden in fast allen Kunstnestern statt. Letztendlich brüteten in **18** Nestern Mehlschwalben und bauten sogar noch zwei neue Naturnester hinzu. Somit hat sich diese Kolonie sehr erfolgreich weiter entwickelt und stabilisiert. Das ist für alle Beteiligten ein sehr positives Ergebnis.

Die Entwicklung der Kolonie wird weiter beobachtet.



Abb. 15 Mehlschwalbe am Nest im Röhrbeinweg



Abb. 16 neues Naturnest neben den Nisthilfen

1.4.2 „Im Großen Büchenfeld Nr.2“, Gebäudesanierung

Auch am diesem Wohngebäude des Wohnungsunternehmens Gundlach wurde in 2015 eine Fassadensanierung durchgeführt. Diese erfolgte im Herbst 2015. Sie wurde von uns betreut und in der Dokumentation 2015 unter Punkt 4 aufgeführt. Vor der Sanierung waren am Gebäude fünf Naturnester vorhanden. Dort fanden in drei Nestern Mehlschwalbenbruten statt. Installiert wurden hier fünf gekennzeichnete Doppelnisthilfen. Zur Ausführen kamen drei Hasselfeldt-Nisthilfen und zwei Schwegler – Nisthilfen Typ 9b. Die Fassade erhielt eine helle mineralische Fassadenfarbe. Als Besonderheit ist hier der sehr geringe Dachüberstand von nur rd. 3cm ab Nestvorderkante anzuführen (s. Abb. 19 und 20).

Das Ergebnis: Die Nisthilfen wurden angenommen. Am 28.05.2016 konnten an zwei Nestern Ein- und Ausflüge beobachtet werden. Diese erfolgten an einer Schwegler- und an einer Hasselfeldt- Nisthilfe. Insgesamt haben die Mehlschwalben am Wohngebäude in **drei** Nisthilfen gebrütet. Das bedeutet, dass auch diese kleinere Kolonie erfolgreich erhalten und somit gerettet werden konnte.



Abb. 17 Gebäude vor der Sanierung



Abb. 18 Gebäude nach der Sanierung mit Mehlschwalben- und Mauerseglernisthilfen



Abb. 19 Jungvogel wartet auf Futter



Abb. 20 Hier wurde die Einflugöffnung verkleinert

1.4.3 Mauerseglernisthilfen in Ahlem

Neben den Mehlschwalbennisthilfen hat das Wohnungsunternehmen Gundlach in Ahlem auf unserem Vorschlag auch Mauerseglernisthilfen an verschiedenen Gebäuden anbringen lassen. Seit 2014 wurden insgesamt 14 Nisthilfen an vier sanierten Gebäuden installiert.

Nachfolgend eine Auflistung:

Röhrbeinweg 13-15	3 Stck.	Einbau 2014	Im Traufbereich zwischen den Mehlschwalbennisthilfen
Im Großen Büchenfeld Nr. 2	3 Stck.	Einbau 2015	Im Giebelbereich, Einbindung in die Fassadendämmung, s. Abb. 18,22,23
Im Großen Büchenfeld Nr. 4	2 Stck.	Einbau 2015	Im Giebelbereich, Einbindung in die Fassadendämmung
Karl - Hinze-Weg Nr. 4-6	6 Stck.	Einbau 2016	Im Giebelbereich, Einbindung in die Fassadendämmung



Abb. 21 Mauerseglern- und Mehlschwalbennisthilfen im Röhrbeinweg 13 -15



Abb. 22 Ein Hausperling ist eingezogen



Abb. 22 Mauerseglernisthilfen - Bauphase

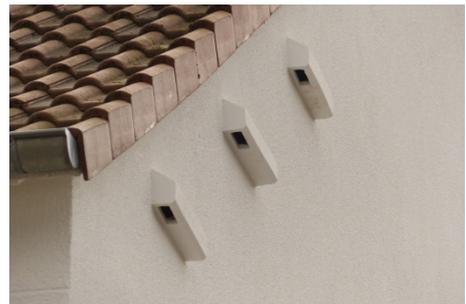


Abb.23 Nisthilfen nach dem Bauabschluss

Das Ergebnis:

Wir konnten feststellen, dass eine Nisthilfe von Mauerseglern im Röhrbeinweg gleich angenommen wurde. Ein und Ausflüge wurden dort in 2015 und 2016 beobachtet. Die Nisthilfe befindet sich neben den Kunstnestern in der Mehlschwalbenkolonie. Die Annahme der Nisthilfe sind gute Voraussetzungen für eine weitere Belegung der anderen Nisthilfen durch die Mauersegler. In 2015 nistet auch ein Hausperling in einer anderen Nisthilfe im Röhrbeinweg.

Die Nisthilfen werden weiter beobachtet.

1.4.4 Pfützenanlage im Röhrbeinweg - 2. Jahr

In der Dokumentation 2015 auf Seite 4 wurde ausführlich über diese Anlage berichtet. Mit dieser Anlage wird den Schwalben eine Pfütze zu Verfügung gestellt, die unabhängig vom Regen möglichst lange feucht gehalten wird, ohne sie jeden Tag bewässern zu müssen. Denn durch die Verdunstung fallen Pfützen schnell trocken und Schwalben können mit trockenem Baumaterial keine Nester bauen.

Diese Anlage wurde 2015 auf einem Garagendach im Röhrbeinweg 13 – 15 nahe der dortigen Kolonie in Betrieb genommen und seitdem betrieben. Wie in der oben genannten Dokumentation beschrieben wurde die Anlage in 2016 weiter erprobt, verbessert und kontrolliert. Sie hat jetzt zwei Sommer und zwei Winter überstanden. Im Frühjahr 2016 wurde sie komplett auseinander gebaut und überprüft. Der bindige Boden, das dreilagige Filtervlies, der Holzrahmen und die Verbindungsrohre wurden ausgebaut und überprüft. Die Anlage funktioniert.

In diesem Jahr wird eine genaue Anlagenbeschreibung mit Funktionsweise, Bauanleitung, Zeichnungen, usw. veröffentlicht werden, um einen Nachbau für Schwalbenschutzmaßnahmen zu ermöglichen.

Annahme der Anlage durch die Schwalbenkolonien in Ahlem:

Eine Annahme der Anlage konnte auch in 2016 leider nicht beobachtet werden. Die Mehlschwalben haben im Rohrbeinweg zwei neue Naturnester gebaut, auch im Weidemannweg wurden von ihnen zwei Naturnester erstellt. Sie holten ihr Baumaterial höchstwahrscheinlich vom südlich gelegenen ca. 700m entfernten Neubaugebiet „Wasserstadt“ in Limmer. Das Areal dort ist z.Zt. noch unbebaut und besteht aus einer sehr großen freiflächigen Rohbodenfläche mit Senken für Pfützen. Mit solch einem Angebot kann die Pfützenanlage nicht konkurrieren, zumal im Mai und im Juni relativ viel Niederschlag fiel und sich dort Pfützen einstellten.

2. Erkenntnisse über die Annahme von Kunstnestern an komplett sanierten Gebäuden

Das Annehmen von Kunstnestern durch Mehlschwalben ist problematisch. Mehlschwalben kennen keine Kunstnester. Sie nehmen sie nicht wahr. Die Schwalben müssen das Beziehen ihrer neuen Fertigteilstwohnungen lernen. Wenn sie die Nisthilfen erkannt haben erfolgt die Annahme der Nester oft in kurzer Zeit.

In den beschriebenen drei komplett sanierten Wohnblocks entfielen alle vorhandenen Naturnester. Es wurden **vier Maßnahmen** getroffen, um ein besseres Erkennen der Kunstnester durch die wiederkommenden Schwalben zu erreichen und dadurch die Annahme der Nisthilfen möglichst gleich zu bewirken. Es handelt sich um einfache Maßnahmen, die an allen „Koloniewänden“ konsequent durchgeführt wurden.

Ergebnis: Wie vorher aufgeführt, wurden Kunstnester in allen drei Kolonien angenommen. Die Kolonien in der Leipziger Straße, in der Voltmerstraße und „Im Großen Büchenfeld“ bestehen weiter und wurden gerettet.

Beschreibung der Maßnahmen:

1. Das Holz der Wand- und Dachflächen der Kunstnester wurde mit weiser Farbe gestrichen.
Begründung:
Es ist allgemein bekannt das Mehlschwalben helle Farben bevorzugen.
2. Die Kunstnester wurden den Standorten angebracht, dort wo sich vorher Naturnester befanden.
Wenn dies aufgrund der möglichen Verkotung von Fensterbänken, Eingängen, usw. nicht überall möglich war, wurde mehrere Nester aber mindestens ein Kunstnest an der gleichen Stelle eines ehemaligen Naturnestes angebracht.
Begründung:
Mehlschwalben fliegen ihre Nester zielgerecht an. Sie kennen den Standort ihres Naturnestes. Es ist davon auszugehen, dass sie diesen alten Standort auch an der neuen Fassade wieder direkt anfliegen werden.
3. Alle Kunstnester wurden markiert.
Begründung: Das markiert Kunstnester schneller besetzt werden als nicht markiert Nisthilfen hat die Maßnahme am Röhrbeinweg 13 gezeigt. Hier fanden in 2016 insgesamt neun Brutten statt. Sieben davon in markierten Nisthilfen und zwei in nicht markierten Kunstnestern. Zur ersten Brutzeit nisteten 3 Mehlschwalbenpaare in markierten Nestern (s. Dokumentation 2015, S.4).

4. Alle Kunstnester wurden mittig zwischen den Dachsparren angeordnet. Wenn Sparren vorhanden waren.
Begründung: Mehlschwalben fliegen am oberen Dachbereich entlang und suchen nach Nestern oder neuen Nistplätzen. Es ist davon auszugehen, dass sie die mittig angebrachten Kunstnester schneller und besser wahrnehmen.

Die gesamten Maßnahmen halfen bei der sofortigen Annahme der Nisthilfen. Ob die eine oder andere Maßnahme entfallen kann, kann nicht gesagt werden.

Es ist hier aber ausdrücklich zu erwähnen, dass es sich hier um Maßnahmen handelt, bei denen die gesamten Naturnester entfallen sind. Ob diese Maßnahmen an den Kunstnestern auch in einer bestehenden Kolonie, also neu angebrachte Nisthilfen, die sich neben den Naturnestern befinden zu einer sofortigen Annahme der Kunstnester führt, kann noch nicht gesagt werden.

2. Nesträuberangriffe auf Mehlschwalbenkolonien

2.1 Allgemein

Verschiedene Vogelarten werden als Nesträuber bezeichnet. Hierunter fallen u.a. Elstern, Rabenkrähen, Eichhähner und Eulen. Diese Vögel sind klug und passen ihre Ernährungs- und Jagdgewohnheiten den Angeboten in ihrer Umgebung an. Zu ihrer Nahrungspalette gehören auch Eier und Jungvögel aus Nestern von Schwalben. Insbesondere sollen Elstern und auch Schleiereulen hohe Verluste verursachen. Schleiereulen ziehen nachts Mehlschwalben aus ihren Nestern, während spezialisierte Elstern es auf die Nester abgesehen haben und strake Gelegeverluste verursachen können.

Meine erste derartige Beobachtung erfolgte am 04.06.2017 in der Kolonie „Im Großen Buchenfeld Nr.2“ in Ahlem. Dort fliegt eine Elster von einer Laterne aus ein Kunstnest an. Sie konnte sich am Nest nicht festkrallen und rutsche ab. Die gesamte Kolonie war in großer Aufregung und stieß Warnrufe aus. Das Foto Abb. 23 zeigt die Elster nach dem Nestangriff auf der Dachrinne. Nach dem Abzug der Elster füttern die Schwalben ihre Jungvögel weiter.



Abb. 25 Elster nach dem Kunstnestangriff



Abb. 26 Rabenkrähe über den Kunstnestern

Am 30.06.2017 interessierte sich eine Rabenkrähe lange für die Kunstnester in der Leipziger Straße Abb. 26. Die Mehlschwalben hatten zu dieser Zeit Jungvögel. Sie lief auf der Dachrinne entlang und beugte sich mehrfach in Richtung der Nester. Ein Nestanflug hat nicht stattgefunden. Aber die ganze Kolonie von ca. 40 Schwalben flog um das Dach und war in heller Aufregung.

2.2 Ihmezentrum

Wie schon berichtet, bestand die Kolonie im Ihmezentrum am 06.06.2017 aus 23 belegt Naturnestern und einem angenommenen Kunstnest. Als ich am 16.06.2017 um ca. 12.00 Uhr zur Kolonie kam, fand dort eine extrem strak Lärmentwicklung statt. Ein befahrbarer Betonweg, der sich oberhalb der Kolonie befindet, wurde saniert. Hier wurden schon seit Tagen Stemmarbeiten mit einem Bagger durchgeführt. Jetzt erreichten die Arbeiten den Koloniebereich. Im Koloniebereich flogen keine Schwalben mehr. Die meisten Schwalben hätten brüten müssen oder hatten schon kleine Jungvögel

und wären somit am Füttern gewesen. Beim Brüten wechseln sich die Partner ca. alle 10 Minuten ab. Über 30 Minuten bleibt eine Mehlschwalbe selten auf dem Gelege. Ich beobachtet die Kolonie über 5 Stunden. Keine Schwalbe war zu sehen auch nicht über dem Ihmezentrum. Während dieser Zeit konnte ich feststellen, dass alle befliegen Naturnester beschädigt waren. Einige Nester waren ganz abgefallen, einige waren aufgeschlagen und wiesen am Einflug große Löcher auf. Auf einem Nestrand befand sich ein zerstörtes Ei. Dies war für mich der eindeutige Hinweis, dass Nesträuber die Kolonie zerstört hatten. Am nächsten Morgen kam ich um ca. 8.00 Uhr wieder, um weitere Fotos zu machen. Weiterhin waren keine Schwalben am Himmel oder in der Kolonie zu sehen.

Um ca. 10. 00 Uhr passierte für mich etwas Unfassbares. Hoch am Himmel kreisten auf einmal ca. 20 bis 30 Mehlschwalben. Sie kreisten immer tiefer um das Ihmezentrum. Nach ca. 20 Minuten flogen sie zwischen den Betonsäulen ihre Nester in den Betonfeldern an. Das Kunstnest wurde angefliegen und in einem doch noch erhalten Naturnest wurden Jungvögel gefüttert. Nach ca. 15 Minuten folgen die Schwalben auf den Boden zwischen den Säulen und entnahmen an einer kleinen Pfütze (1) Baumaterial und bauten ihre zerstörten Nester wieder auf. Das Ganze erfolgt bei weiter anhaltendem extrem starkem Lärm durch die Bauarbeiten, sodass ich den Lärm als Ursache für das Verlassen der Kolonie ausschließen konnte.



Abb. 27 zerstörtes Nest am 17.06.17



Abb. 28 gleiches Nest am 07.07.2017



Abb. 29 kl. Pfütze am 16.06.2017



Abb. 30 Mehlschwalben am 16.06.2017

Zehn Mehlschwalbenpaare waren wiedergekommen und bauten in ca. 3 bis 6 Tagen ihre Nester wieder auf und brüteten erfolgreich. Auch die Bruten im Kunstnest und die im nicht zerstörten Naturnest waren ebenfalls erfolgreich. Nach Rücksprache mit dem Bauleiter wurden die Arbeiten im Bereich der Kolonie forciert und somit früher beendet. Ein wiederholter Nestangriff durch Nesträuber fand nicht statt.

Das bedeutet, dass von den vorher 23 Mehlschwalbenpaaren nur noch 11 Paare nach dem Angriff in die Kolonie zurückgekommen sind. Außerdem wurde das Kunstnest nicht zerstört und ohne die kleine Pfütze hätte die Kolonie höchstwahrscheinlich nicht wieder brüten können. Ob dies der erste Angriff auf die Kolonie war, kann nicht gesagt werden. Ferner zeigt sich hier, wie stark der Bezug der Mehlschwalben zu ihrem Koloniestandort ist. Nun ist zu hoffen, dass die zum richtigen Zeitpunkt angebrachten Nisthilfen im kommenden Jahr von den Schwalben noch schneller angenommen werden.

(1) Die kleine Pfütze entstand durch eine tropfende Versorgungsleitung unter der Decke. In dem feuchten Bereich wurde etwas toniger Boden eingebracht und damit eine Pfütze geformt. Dieses Material nahmen die Schwalben und bauten damit ihre Nester.

2.3 Dickenstraße

Einführung:

In der Dickenstraße existiert eine lokale, sehr alte Mehlschwalbenpopulation. Sie bestand in 2015 aus 19 belegten Mehlschwalbennestern, davon fanden 16 Bruten in Natur- und drei Bruten in Kunstnestern statt. Die Nester befinden sich an sechs zweigeschossigen Wohnhäusern. Die Population hat eine Längenausdehnung von ca. 200 m. Am Doppelhaus Nr. 34 /32 befand sich die stärkste Kolonie. Sie bestand aus neun Naturnestern. Die Bewohner der Dickenstraße mögen Mehlschwalben und setzten sich seit langem für die Schwalben ein. Es ist eine schwalbenfreundliche Straße. Die Kolonie wird von Herrn Dietmar Drangmeister seit 1994 betreut und kartiert.

Vorfall:

Am 30.05.2016 flogen am Haus Nr.: 34/32 ca. 20 bis 25 Mehlschwalben. Die Nester wurden intensiv angefliegen und es herrschte dort ein reges Kolonieleben. Als ich am 14.06.2017 wieder zur Kolonie kam waren bis auf ein Nest alle anderen Naturnester zerstört. Die gleiche Situation ergab sich an den anderen Häusern; auch hier waren sämtliche Naturnester zerstört. An und über den Häusern flogen keine Schwalben mehr. Sie waren abgezogen. Offensichtlich handelte es sich hier um einen weiteren Nesträuberangriff. Eine andere Situation ergab sich an den beiden Häuser mit den Kunstnestern. Dort flogen die Mehlschwalben vier Nisthilfen weiter an und fütterten ihre Jungvögel.



Abb. 31 Nest am 30.05.2017, HS Nr. 32



Abb. 32 gleiches Nest am 14.06.2017

Kurzfristig setzte ich mich mit Herrn Drangmeister in Verbindung und schilderte ihm die bedrohliche Situation. Die Hausbesitzer und Herr Drangmeister waren betroffen, denn ein solcher Angriff erfolgte hier zum ersten Mal. Ein Hauseigentümer gab an, dass er von seinem Fenster aus beobachtet hatte, wie eine Elster mit einem Jungvogel im Schnabel vom Dach aus in den Garten flog. Aufgrund der Ereignisse im Immezentrum schlug ich Herrn Drangmeister eine Sofortmaßnahme vor. Diese beinhaltete weitere Kunstnester an den Häusern anzubringen, an denen sich jetzt die zerstörten Naturnester befinden, weil die Schwalben hier Kunstnester kennen und ihnen in der Dickenstraße und in der Umgebung kein Nestbaumaterial mehr zur Verfügung steht. Herr Drangmeister und sechs Hausbesitzer stimmten zu.



Abb. 33 Hubsteigereinsatz



Abb. 34 drei angebrachte Nisthilfen

Am 26.06.2017 wurden mit einem Hubsteiger 16 Kunstnester durch einen beauftragten Dachdecker an den sechs Häusern angebracht. Dank der Unterstützung durch die Region konnte die Arbeitsgrup-

pe die Nisthilfen zur Verfügung stellen und die Maßnahme betreuen. Die angefallenen Kosten für die Dachdeckerarbeiten wurden durch die Hauseigentümer bezahlt. Später ließen noch zwei weitere Hausbesitzer mit Unterstützung der Arbeitsgruppe weitere 10 Kunstnester an ihren Häusern anbringen. Somit stehen den Mehlschwalben in der Dickenstraße jetzt 26 neu angebrachte Nisthilfen zur Verfügung.

Das Ergebnis:

Die Mehlschwalben, die in den Naturnestern brüteten kamen nicht wieder zurück.

Drei der neu angebrachten Kunstnester wurden neben den bereits vorhandenen Nisthilfen montiert. Hiervon wurde eine Nisthilfe angenommen. Das eine Mehlschwalbenpaar, das vom Angriff verschont blieb, konnte ihre Brut erfolgreich beenden. Somit fanden in 2016 in der Dickenstraße nur noch sechs Mehlschwalbenbruten statt.

Insgesamt bedeutet das, dass ein Großteil der Mehlschwalbenpopulation in der Dickenstraße durch den Elsterangriff vernichtet wurde. Alle Beteiligten hoffen, dass diese Mehlschwalben aufgrund ihrer Standorttreue in 2017 wieder zurückkommen und dann in den neuen Kunstnestern brüten werden.

Fazit: Alle Mehlschwalbenbruten, die in geschlossenen Kunstnestern stattfanden, waren erfolgreich. Sie wurden durch die stabilen Kunstnester also geschützt. Dagegen wurden fast alle Naturnester durch Nesträuberangriffe zerstört. Laut der Firma Schwegler sollen ihre Nisthilfen zudem spechtsicher sein.